

Handbuch für Studierende

zur Vorbereitung und Durchführung von Debatten im Rahmen von Lehrveranstaltungen

von Michaela Giovanna Lohmann und Prof. Dr. Claudia Baldauf

Inhalt

1	Einleitung	2
1.1	Warum sollten wir debattieren?	2
1.2	Warum steht der Aspekt der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt der Debatten?	2
1.3	8 Gründe an einer Debatte teilzunehmen	2
2	Die Recherche macht's	4
2.1	Was suche ich?	4
2.2	Was für Quellen werden benötigt?	4
2.3	Wo kann ich suchen?	5
2.4	Suchstrategien	5
2.5	Wie bewerte ich die Qualität der Quellen?	6
3	Der Ablauf – ein Theaterstück	8
3.1	Einleitung der Debatte	9
3.2	Erste Runde	9
3.3	Zweite Runde	10
3.4	Fragerunde	10
3.5	Dritte Runde	10
3.6	Publikumsrunde	11
3.7	Vierte Runde (Schluss)	11
3.8	Das Publikum	12
3.9	Die Jury	12
4	Vorbereitung der Debatte	13
4.1	Einstieg	13
4.2	Kick-Off und Brainstorming	13
4.3	Klärung des Sachverhalts	14
4.4	Kategorisierung	15
4.5	Priorisierung der Argumente/Ranking	16
4.6	Pro- und Contra-Zuordnung	16
4.7	Exkurs: Das Dreieck der Rhetorik	17
4.8	Aufbau von Argumenten	17
4.9	Strategieentwicklung: Vom Argument zur Argumentation	19
5	Rhetorische Grundregeln: Dos und Don'ts für's richtige Argumentieren	20
5.1	Don't: Argumentum ad hominem nutzen	20
5.2	Don't: Moralische Entrüstung	20
5.3	Don't: Das die schweigende Mehrheit-Argument	20
5.4	Do und Don't: Appell an Höhere Instanzen	20
5.5	Don't: Die 'What-About-This'- (Strohmann-) Strategie	21
5.6	Don't: Falsches Dilemma	21
6	Bewertung	22
6.1	Bewertung der Debatte	22
6.2	Gesamtnote	23
7	Literatur	24

1 Einleitung

1.1 Warum sollten wir debattieren?

In einer Gesellschaft, die durch Individualismus geprägt ist, treffen verschiedene Meinungen aufeinander. Dabei ist es wichtig, in einer respektvollen Umgebung auf einen – möglicherweise in weiter Ferne liegenden – Konsens hinzuarbeiten und einander zunächst einmal zuzuhören und zu verstehen. Debattieren hilft hierbei, denn im Gegensatz zu einer Diskussion oder einem Streitgespräch, folgt die Debatte einer formalen Struktur und Regeln. Um dies gewährleisten zu können gilt: Alle Redner:innen müssen den Regeln, d.h. das entsprechende Format, die Organisation der Reden und die Zeit, welche den Redner:innen zugestanden wird, als auch der Thematik zustimmen und diese befolgen [1].

1.2 Warum steht der Aspekt der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt der Debatten?

Nachhaltigkeit und Umweltschutz als Schwerpunkt der Debatten spiegelt die Notwendigkeit wider, eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit an unserer Hochschule, in allen Veranstaltungen und Modulen zu verankern. Denn sie betrifft unsere gesamte Gesellschaft. Wie wir mit der Umwelt und ihren Ressourcen umgehen, wirkt sich früher oder später auf unsere Gesellschaft, unser eigenes Wohlbefinden, natürlich auf das Funktionieren unserer Ökosysteme aus.

Debattieren kann in dem Fall helfen unser Bewusstsein für die Umweltproblematiken zu schärfen, indem Debattierer:innen und Zuschauer:innen Wissen über diese Zusammenhänge aus verschiedenen Perspektiven erwerben. Dies hilft bei der Findung von Lösungsansätzen, denn neue Ideen und Konzepte einzubringen oder verschiedene Perspektiven sachlich zu diskutieren und zu hinterfragen ist der Weg, um bestmögliche Lösungen zu erzielen.

Darüber hinaus ist es auch wichtig, dass es so möglich ist, eine Art "Nachhaltigkeitskultur" zu schaffen. Wir erhoffen uns, durch die Debatten, uns und unsere Mitmenschen, zum umweltbewussteren Handeln zu ermutigen und Entscheidungen und Gewohnheiten im Alltag zu überdenken und zu ändern.

1.3 8 Gründe an einer Debatte teilzunehmen

- (1) Mehr Wissen zum Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz und wie wir das in unseren individuellen Kontexten fachlich und auch persönlich umsetzen können.
- (2) Kritisches Denken und Hinterfragen werden durch Analysieren, Evaluieren und Bewerten von Quellen und Argumenten verbessert.
- (3) Eine richtige, wissenschaftliche Recherche – auch unter Zeitdruck – ist die Grundlage, um fundierte Argumente entwickeln zu können. Man erlernt, wie man mit Aussagen einzelner Quellen – häufig in Form von Zahlen ("so könnten 10% des weltweiten CO₂-Ausstosses reduziert werden") – umgeht. Die Recherche stellt sicher, dass man keine Aspekte vergisst und die einzelnen Fakten nach Wichtigkeit ordnen kann. Im Alltag ermöglichen diese Fähigkeiten die Erstellung von wissenschaftlichen Texten, wie Referaten, Praktikumsberichten und Abschlussarbeiten.
- (4) Die Argumentationsfähigkeit der jeweiligen Debattierer:innen wird verbessert. Recherche und Analyse – gerade zusammen in einer Gruppe/Team – lassen dich sicher im Thema stehen: Du kennst die grundlegenden Sachzusammenhänge und kannst die einzelnen Aspekte ihrer Bedeutung nach einordnen. Da vorher nicht bekannt ist, ob man pro oder contra argumentiert, hat man alle Perspektiven eingenommen und bewegt sich inhaltlich sicher in diesem Thema. Auf dieser Grundlage erlernt man, wie man überzeugend und effektiv Argumente formuliert und präsentiert, auch wenn man persönlich vielleicht eine andere Meinung hat.
- (5) Teamfähigkeit wird trainiert, denn das Debattieren erfordert eine Zusammenarbeit innerhalb des Teams, durch Entwicklung von Argumenten und Strategien, um die Debatte auch zu gewinnen. Hilfsmittel wie z.B. Miro Boards werden eingesetzt, um die Zusammenarbeit und das Projektmanagement zu leiten, zu strukturieren und zu dokumentieren.

- (6) Die Rhetorik der Debattierer:innen wird verbessert, da man schnell lernt in welcher Weise man Argumenten z.B. auch durch Emotionen wie Suggestivfragen, Verwenden von Imperativen, durch Teilen persönlicher Erfahrungen Gewicht verliehen werden kann. Und natürlich macht die Übung den Meister: Je öfter man spricht, je sicherer wird man. Und man lernt auch voneinander. Das Kontern, das Erwidern von Argumenten wird trainiert. Zum einen werden unfaire und unsachliche Argumente schnell erkannt (s. Kapitel 5) und durch Minuspunkte bestraft. Zum anderen argumentiert man selbst immer respektvoll und auf der Sachebene (ja, auch mit Emotionen).
- (7) Das Selbstvertrauen wird durch selbstbewusstes und inhaltlich überzeugendes Vortragen gestärkt, besonders da man manchmal auch eine Rolle einnimmt, die nicht unbedingt der persönlichen Meinung entsprechend muss.
- (8) Die Debatte ist eine Mischung aus Theater und Wettkampf. Man kann sich neu ausprobieren, man verlässt sich auf sein Team, man strengt sich an, man steckt auch mal zurück, man lässt sich überraschen und man hat auch Spaß.

2 Die Recherche macht's

Die Recherche bildet das Fundament, um in Debatten dafür zu sorgen, dass die eingesetzten Argumente überzeugend, wirkungsvoll und vor allem richtig sind. Durch Einordnen in den Gesamtzusammenhang werden aus Fakten Argumente, auf die die Sprecher:innen bauen können. Nur durch richtige Argumente, kann man als vertrauenswürdig und kompetent wahrgenommen werden (s. Kapitel 4.7 Ethos). Gleichzeitig führen Fakten und zuverlässige Quellen zu einer Vermeidung der Verbreitung von Fehlinformationen und Missverständnissen. Zudem hilft eine sorgfältige Recherche im Verlauf der Debatte die Argumente der Gegenseite zu widerlegen (Rebuttal), da man vorher mögliche Gegenargumente identifiziert hat. So können auch Strategien entwickelt werden, in denen man verschiedene Perspektiven (z.B. auch soziale, wirtschaftliche oder ethische Aspekte) berücksichtigt. In diesem Kapitel werdet ihr Abläufe, Strategien und Tipps finden, die euch bei der Recherche und Vorbereitung der Debatte unterstützen sollen.

2.1 Was suche ich?

Nachdem das Debattierstatement bekannt ist, machen wir uns an die Quellen, d.h. Literatur und Materialsuche. Auch die Recherche muss vorbereitet werden. Fangt mit einem Brainstorming an: Welche Gedanken, Assoziationen, Emotionen stellen sich bei euch spontan ein. Clustert die Themen, sammelt Überbegriffen und formuliert Schlagworte für die Suche. Verknüpft Schlagworte, um die Menge einzugrenzen. Strukturiert die Schlagworte am Miro Board und teilt die Recherchearbeit auf (s. Abschnitt 4 Organisation). Falls sich die Thematik in Teilaspekte aufteilen lässt, analysiere sie anhand einer Wortliste oder einer Mindmap, und stellt mögliche Synonyme, Ober- und Unter- als auch verwandte Begriffe heraus, um das Thema um möglichere weitere Suchbegriffe zu ergänzen, welche in der eigentlichen Recherche zum Nutzen kommen können. Interessant sind die spontanen Assoziationen und Gefühle, die das Statement bei euch hervorruft, sie können bei der Strategieentwicklung hilfreich sein. Wichtig ist, nicht zu weit auszuschweifen bei Synonymen, Kernbegrifflichkeiten herauszustellen und Abkürzungen zu betrachten als auch aufzulösen. Bedenke dabei die Zeit, welche dir zur eigentlichen Recherche zur Verfügung steht, d.h. teilt sie euch gut auf [2].

2.2 Was für Quellen werden benötigt?

Je nach Thema und Zeitbudget, das für die Recherche zur Verfügung steht, können unterschiedliche Publikationsformen für die Recherche geeignet sein. Sehr wichtig dabei ist es, ausreichend wissenschaftliche und unabhängige Quellen zu nutzen. Es ist zwar viel anstrengender sich in die Themen fachlich einzuarbeiten/einzulesen, als z.B. gut formuliertes Material von Interessengruppen wie z.B. Greenpeace zu nutzen, aber nur so erhaltet ihr euch einen unvoreingenommenen Blick. Darüber hinaus ist zu schauen, ob und wo die Beiträge verfügbar sind (s. unten Anmerkungen VPN-Tunnel).

Hier ein Überblick zu den Publikationsarten:

Tabelle 1: Selbstständige, also für sich alleinstehende Literatur

- Art	- Eigenschaft	- Beispiele
- Monografie, Sammelwerke	- Verschaffen Überblick über Thema, meist nicht aktuell	- Lehrbücher, Handbücher, Sach- und Fachbücher
- Periodika	- Aktuell, meist regelmäßig, einfacher zu lesen als längere Werke	- Zeitschriften, Jahrbücher, Zeitungen
- Reports	- Hohe Aktualität, Überblick von wichtigen Ergebnissen	- Vielfältige Arbeits- und Rechenschaftsberichte von Forschungsprojekten
- Hochschulschriften	- Detaillierte Forschungsergebnisse & Analysen zu Thematiken, Faktenbasiert	- Dissertation, Abschlussarbeiten, Diplomarbeit

Tabelle 2: Unselbstständig erschienene Werke, die Teil von einer Publikation sind und nur in dessen Kontext verstanden werden können.

- Art	- Eigenschaft	- Beispiele
- Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften	- Hohe Aktualität	- Fachartikel in Fachzeitschriften (detaillierte Ergebnisse, Methoden, Diskussionen und meist peer-reviewed)
- Aufsätze aus Sammelwerken, Zeitschriften, Kongressberichten, Festschriften	- Meist aktuelle Informationen	- Konferenzbeiträge aus Tagungsbänden (Überblick über Forschungsergebnisse, i.d.R. weniger detailliert als Fachartikel)

2.3 Wo kann ich suchen?

Nachdem wir nun klären konnten, welche Arten von Quellen wir benötigen, kommen wir nun zu den verschiedenen Suchmöglichkeiten:

- Google Scholar
 - HTW Bib; Tipps der HTW- Bib Mitarbeiter*innen gerne nutzen (Achtung: Immer den HTW vpn-Tunnel einschalten, wenn man über den Bib Server sucht)
 - Fachspezifische online Literaturbibliotheken wie z.B. PubMed
- usw.

Anmerkungen: Viele der genannten Kataloge sowie Datenbanken für Fachzeitschriften sind kostenlos zugänglich über den VPN-Tunnel der HTW Berlin:

→ <https://bibliothek.htw-berlin.de/literatur-suchen/online-services-uebersicht/>

Unter folgendem Link ist nachzulesen, wie man den VPN-Tunnel konfiguriert, falls nicht bereits geschehen:

→ <https://rz.htw-berlin.de/anleitungen/vpn/>

2.4 Suchstrategien

Suchstrategien sind hilfreich, um die Recherche effektiv zu gestalten und Quellen zu finden und so dass ihr genug habt aber auch nicht von ihrer Masse überrollt werdet:

Finden:

I. Verwendung der von euch erarbeiteten Schlüsselwörter und Synonyme

II. Verwenden von logischen Suchoperationen zur Verfeinerung der Suchergebnisse („und“, „oder“, „nicht“)

III. Qualität der Quelle überprüfen (s. Kapitel 2.5)

Aussuchen:

I. Filterung der Ergebnisse (z.B. Datum, Art)

II. Lesestrategien nutzen

-> *Skimming*: Durch das Lesen von Überschriften, Abbildungen, Untertiteln, Zusammenfassungen (Summary), und /oder Einleitungen erkennen, ob die Quelle relevant ist. (Ähnlich zu S in SQ3R)

-> *SQ3R-Methode*

Exkurs: Wie funktioniert SQ3R- (Survey, Question, Read, Recite, Review)?

S *Überblick (Survey)*: Schaut euch den Text zuerst grob an. Liest die Überschriften, Untertitel, Einleitung und Schlussabschnitt. Schaut euch auch die Bilder, Grafiken oder Tabellen an. Dies soll euch einen ersten Eindruck verschaffen

Q *Frage (Question)*: Stellt euch Fragen zum Text, bevor ihr anfängt zu lesen. Überlegt, was ihr aus dem Text lernen wollt und welche Fragen beantwortet werden sollen. Das hilft dabei, mit einer gezielten Herangehensweise zu lesen und relevante Informationen zu finden.

R *Lesen (Read)*: Liest den Text gründlich und aktiv. Konzentriert euch auf die Informationen, die mit euren Fragen und den Perspektiven zusammenhängen. Unterstreicht wichtige Passagen, macht euch Notizen. Achtet auch auf Beispiele, Argumente oder Beweise im Text.

R *Zusammenfassung (Recite)*: Fasst das Gelesene in eigenen Worten zusammen. Versucht die wichtigsten Punkte des Textes zu erfassen und sie mündlich oder schriftlich wiederzugeben. Das hilft das Verständnis zu überprüfen und sicherzustellen, dass die Informationen richtig verstanden wurden.

R *Überprüfung (Review)*: Geh am Ende nochmal über den Text und deine Zusammenfassung. Überprüft, ob alle relevanten Informationen erfasst wurden und ob die Zusammenfassung den Kern des Textes wiedergibt. Stell euch wieder die Fragen, die man sich zu Beginn gestellt hat, und schaut, ob sie beantwortet wurden.

Es ist wichtig, verschiedene Suchstrategien zu kombinieren und die Suche regelmäßig anzupassen, um die besten Ergebnisse zu erzielen.

Tipp:

Die **Hochschulbibliothek der HTW bietet eine umfassende digitale Schulung** zur Recherche mit dem WebOPAC, E-Books, Datenbanken und E-Journals sowie Literaturverwaltung mittels Citavi.

Mehr ist unter folgenden Links nachzulesen:

→ <https://bibliothek.htw-berlin.de/schulungen-fuehrungen/schulungen/>

→ Moodlekurs der Schulung: <https://moodle.htw-berlin.de/course/view.php?id=26569#section-5>

2.5 Wie bewerte ich die Qualität der Quellen?

Um die Glaubwürdigkeit der Quellen sicherzustellen, müsst ihr in euerem letzten Schritt die Quellen jeweils kritisch analysieren, d.h. hinterfragen was ihre Aussagekraft angeht. Es gibt dabei folgende Punkte, zu beachten:

- Prüfen der Veröffentlichungsinformationen: Wie aktuell ist eure Quelle und welcher Verlag, Zeitschrift oder Website hat sie publiziert. Aktualität ist wichtig, damit die genannten Quellen ihre Aussagekraft nicht verlieren. Letzteres ist hilfreich, um weitere Aspekte der Auswertung identifizieren zu können.

- Quellenart und -typ: Unterschiedliche Arten, wie wir schon rausgestellt haben, haben unterschiedliche Qualitäts-Standards, so sind die Fachartikel strenger geprüft oder Lehrbücher möglicherweise veraltet.
- Quellenverweise und Unterstützungen prüfen: Schaut nach, ob die Aussagen und Informationen mit Zitaten, Belegen oder Quellenverweisen unterstützt werden und wie glaubwürdig diese ggfs. sind, um die Vertrauenswürdigkeit der Quelle anzuheben.
- Peer-Review-Prozess: Bei wissenschaftlichen Artikeln solltet ihr vor allem auf den Peer-Review achten, da der Artikel vor der Publikation von unabhängigen Experten überprüft wurde.
- Autorität überprüfen: Wer ist die Autoren hinter der Quelle? Was sind ihre Qualifikationen, ihre Expertisen und Erfahrungen in dem Fachgebiet und sind diese dementsprechend vertrauenswürdig.
- Bias und Objektivität: Vertritt die Quelle ein Bias, d.h. eine Meinung oder werden die Informationen objektiv präsentiert ohne Anzeichen verzerrter Darstellungen. Hier kannst du das Perspektivendenken einsetzen und dem Bias entrinnen, indem du auch Quellen zuziehst mit verschiedenen Standpunkten.
- Relevanz für die Thematik: Hängen die Informationen wirklich mit der Thematik zusammen, hat die Quelle genug Informationen, um deine Argumentation später auch unterstützen zu können und deine gezielten Fragen zu beantworten?

Die Qualität der Quellen hat einen direkten Einfluss auf die Glaubwürdigkeit eure Arbeit und eure Argumentation. Deswegen ist es so wichtig, die Quellen stets kritisch zu hinterfragen. In den Auswertungen der Jury später spielt sie ebenfalls eine große Rolle - also lasst sie nicht außer Acht.

3 Der Ablauf – ein Theaterstück

Die Durchführung der Debatte ähnelt einem Theaterstück, das man in weiten Teilen selbst geschrieben hat. Die Redebeiträge sind im Vorfeld gut durchdacht und strategisch positioniert. Spannend ist, dass man nur die Hälfte des Textes und der Geschichte kennt. Man kann sie vielleicht ein Stückweit vorhersehen, da das Debatten Statement bekannt ist, aber genaues weiß man nicht. Um im Theatergenre zu bleiben, kommt so eine Impro-Komponente hinzu. Zusätzlich besteht auch noch eine Wettbewerbssituation, denn am Ende wird eine Seite, eine Fraktion gewinnen. Das bedeutet, dass neben einer guten Vorbereitung auch die Interaktion mit der Gegenseite und dem Publikum von großer Bedeutung ist.

Der HTW DebattierKlub *Sustain tomorrow* basiert auf einer Mischform aus dem British Parliament Style und der Offenen Parlamentarischen Debatte (OPD). Er verwendet die nachfolgende/n Aufstellung und Grundregeln.

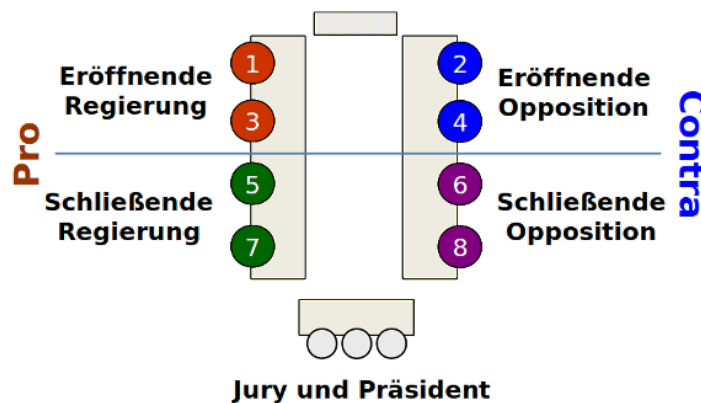


Abbildung 1: Rollenverteilung während der Debatte [2]

Aufstellung: British Parliament Style

Pro Debatte: 4x Zweiertteams, davon jeweils zwei auf der Pro- und zwei auf der Contra-Seite, (Optional: Hinzufügen von Rollen beziehungsweise Positionen je nach Anzahl der Teilnehmer:innen)

Redezeiten: 3 Minuten pro Position, ohne abrupten Stopp (d.h. die Möglichkeit den Satz zu beenden; Moderator:in oder Dozent:in muss darauf hinweisen)

zusätzliche Hinweise:

- wenn Graphiken oder Bildern während der Debatte verwendet werden dürfen, muss das **vorher** besprochen und organisiert werden
- Zwischenrufe des Publikums sind nicht vorgesehen, dafür gibt es die Publikumsrunde. Ermutigt die Zuhörer:innen sich Fragen zu notieren und sich in der Publikumsrunde einzubringen
- Während einer Rede lohnt es sich, sich als nicht-sprechender Redner Notizen zu machen, um anschließend besser auf die Argumentation der Gegenseite eingehen zu können.

Macht euch keine Sorgen, falls ihr eine Position vertreten solltet, die eure Moral oder Prinzipien nicht widerspiegelt. Stellt euch vor, dass ihr Theater spielt und eine Rolle einnehmen müsst. Dementsprechend seid gerne theatralisch, und lernt eure Rolle näher kennen. Bedenkt dennoch die Logik und Sachlichkeit der Argumente zu wahren (siehe Kapitel 4) .

Nachfolgend werden die einzelnen Runden näher erklärt:

3.1 Einleitung der Debatte

Wenn ihr Moderator:in seid, dann

- nennt den Titel der Debatte.
- erklärt dem Publikum, welches Rednerteam der Pro- oder der Contra-Fraktion angehört.
- leitet zum Anfang die Redner:innen, der ersten Position ein.

Der/die Moderator:in startet die Debatte mit dem Ruf „Hört, hört!“. Er oder sie beendet den Redebeitrag mit dem Läuten einer Glocke und der Aufforderung zum Klopfen, als Zeichen der Anerkennung.

3.2 Erste Runde

Position 1: Eröffnungsrede der Pro-Fraktion/Regierung

- Präsentation der Fragestellung
- Skizziert die Perspektive der Pro-Fraktion
- Liefert 3 oder 2 pro Argumente

Als erstes Rednerteam in einer Debatte habt ihr zwei wichtige allgemeine Aufgaben zu übernehmen:

- ➔ Ihr müsst eine Definition, einen Frame für das Thema der Debatte liefern. Ohne eine klare Definition werden die folgenden Argumente oft in einem luftleeren Raum präsentiert, was zu einer schlechten Debatte führt. Dabei steht häufig ein Vergleich im Mittelpunkt z.B. *Kuhmilch vs Hafermilch*. Um vergleichbare Argumente zu haben, müssen sich beide Teams / Fraktionen auf einen Maßstab beziehen, der zuvor vom/von der Dozent:en:in festgelegt wurde. Das könnte in diesem Beispiel z.B. die Herstellung eines Liters Milch sein.
- ➔ Darüber hinaus ist es eure Aufgabe die grundlegenden W- Fragen zu beantworten, damit das Publikum weiß, was der Gegenstand der Debatte ist, also das Wann, Wo, Welcher Art, Wie und Warum.

Ihr solltet euch auch bewusst sein, dass der Raum zu Beginn der Debatte im Allgemeinen noch "kalt" ist. Das bedeutet, dass die Richter:innen und Zuhörer:innen ihre volle Aufmerksamkeit noch nicht auf die Debatte gerichtet haben und möglicherweise noch abgelenkt sind. Deshalb ist es wichtig, dem Publikum und dem Raum genügend Energie zu geben, um die Debatte zum Leben zu erwecken.

Als erste Redner:innen habt ihr nämlich die Möglichkeit, die Debatte so zu eröffnen, indem ihr die **stärksten Argumente für eure Seite** des Vorschlags präsentiert. Nutzt diese Gelegenheit, um eure Argumente mit anschaulichen Beispielen zu untermauern. In diesem Stadium müsst ihr euch noch nicht mit Gegenargumenten auseinandersetzen, sondern konzentriert euch darauf, eure eigenen Argumente klar und überzeugend zu präsentieren.

Denkt daran, dass eine gute Eröffnungsrede nicht nur aus starken Argumenten besteht, sondern auch das Publikum und die Richter:innen mitnehmen sollte. Nutzt rhetorische Mittel, um eure Botschaft lebendig und ansprechend zu gestalten. Dabei dürfen auch Emotionen verwendet werden (z.B. „ich werde nie vergessen...“ oder „immer, wenn ich diese Person sehe, Song höre usw.“.)

Position 2: Erste Rede der contra-Fraktion „Erster Widerspruch“

- Widerlegt die Sachargumente des Ersten Vorschlags
- Skizziert die verschiedenen Aspekte aus Contra-Sicht
- Bringt 3 oder 2 sachliche Argumente für eure Sicht vor

Die Rolle des ersten Einspruchs in einer Debatte kann herausfordernd sein, da diese:r Redner:in die geringste Zeit hat, um auf die Definitionen des Antrags und die Argumente des ersten Antrags zu reagieren. Als Oppositionsredner:in ist es zudem eure Aufgabe, **die stärksten Argumente** der Opposition vorzubringen. Ihr seid verantwortlich für den ersten Angriff auf die stärksten Argumente des Antrags in der Debatte.

Als erster Einspruch ist es wichtig, dass ihr schnell reagiert und euch auf die zentralen Punkte der Debatte konzentriert. Nehmt die Definitionen des Antrags genau unter die Lupe und **sucht nach möglichen Schwachstellen oder Unklarheiten**, auf die ihr eingehen könnt. Bringt eure eigenen Argumente gegen den Antrag vor und unterstützt sie mit relevanten Beispielen und Beweisen. Es ist entscheidend, dass ihr die stärksten Argumente des Antrags erkennt und ihnen effektiv begegnet. Analysiert also diese Argumente sorgfältig und überlegt euch strategische Gegenargumente, die ihre Wirksamkeit mindern könnten (war ja auch Teil eurer Strategie Entwicklung).

3.3 Zweite Runde

Position 3: Reaktion der Pro-Fraktion auf den ersten Widerspruch

- Widerlegt die Hauptargumente des ersten Widerspruchs
- baut die Sachargumente des ersten Antrags wieder auf
- Liefert 2 neue, wesentliche Argumente für die pro-Seite

Position 4: Zweite Rede der contra-Fraktion

- Widerlegt die Sachargumente des zweiten Widerspruchs
- Wiederholung der Sachargumente des ersten Widerspruchs
- Führt 2 weitere Sachargumente für die contra-Seite an

Als zweites Rednerteam baut ihr die Argumentation eurer jeweiligen Position weiter aus. Dabei ist es stets wichtig auf die Widersprüche einzugehen und die zunächst zu entkräften, bevor ihr damit anfangen, könnt weitere Argumente dazu ziehen zu können. Der Grund ist, dass so die Glaubwürdigkeit eurer Argumentation beständig bleibt. Denkt daran, dass ihr nicht nur die Richter:innen, sondern auch das Publikum und auch die Gegner überzeugen sollt.

3.4 Fragerunde

Beide Rednerfraktionen können nun jeweils pro Team dem gegnerischen Team zwei Fragen stellen, um zum Beispiel Ungereimtheiten in der Argumentation anzusprechen, oder bei Punkten, nachzuhaken, die nicht verständlich waren. **Die Fragestellung darf nicht länger als eine Minute erfolgen, die Antwort des Teams sollte ebenfalls für jede Frage eine Minute sein, sodass es auf beiden Seiten fair bleibt.** Das bedeutet, diese Runde geht insgesamt 8 Minuten, und die/der Moderator:in muss die Redezeit der jeweiligen Teams beaufsichtigen. Mehr als eine Minute, nach Beendigung des letzten Satzes, gilt als ‚Foul‘ und gibt Minuspunkte.

3.5 Dritte Runde

Position 5: Reaktion der Pro-Fraktion auf den zweiten Widerspruch

- Widerlegt die materiellen Argumente des Widerspruchs
- Wiederherstellung der Sachargumente des Antrages
- Bietet eine kurze Zusammenfassung der Argumente des Antrages

Position 6: Dritte Rede der contra-Fraktion

- Widerlegt die Sachargumente des Einspruchsführers
- Wiederherstellung der Sachargumente des Widerspruchs
- Bietet eine kurze Zusammenfassung der Argumente der Opposition

Die Rolle der dritten Redner:innen besteht darin, sich auf die wesentlichen Argumente des Gegners zu konzentrieren und diese zu **widerlegen**. Auch wenn einige dieser Argumente möglicherweise bereits zuvor widerlegt wurden, können die dritten Redner:innen die Debatte vorantreiben, indem sie sich weiterhin mit den Gegenargumenten auseinandersetzen.

Es ist wichtig, dass die dritten Redner:innen die Gegenargumente aus einer **anderen Perspektive beleuchten**. Sie können z.B. die Auswirkungen auf den Einzelnen im Vergleich zu den Auswirkungen auf die Gesellschaft betrachten oder verschiedene Dimensionen wie langfristige vs. kurzfristige Effekte berücksichtigen. Dabei sollten sie auch auf die wichtigsten Beispiele in den Gegenargumenten eingehen und gegebenenfalls eigene Beispiele hinzufügen, um die Position zu stärken.

Eine einfache Auflistung der Argumente in chronologischer Reihenfolge sollte vermieden werden. Stattdessen sollte man, die Punkte in zwei oder drei **Schlüsselkategorien zu ordnen**, z.B. politische, wirtschaftliche und soziale Aspekte (folglich entnommen aus den Kategorisierungen) oder Auswirkungen auf **bestimmte Gruppen** wie Tiere, Kinder und Minderheiten. Diese Kategorien sollten in der Reihenfolge ihrer Bedeutung präsentiert werden, um eine klare und strukturierte Argumentation zu gewährleisten.

3.6 Publikumsrunde

Die Moderator:innen werden nach Abschluss der 3. Runde, das Publikum auf die Publikumsrunde verweisen. Das Publikum wird nun vor der letzten Runde mit einbezogen. Sie können sich auf eure Argumentation referenzieren z.B., wenn sie Einwände haben, ein Gegenargument oder Fragen. Geht darauf ein und nutzt die Fragen zu eurem Vorteil, um eure Argumentation selbst zu stärken, neue Perspektiven aufzugreifen, Punkte besser zu erklären oder eure Gegner:innen zu schwächen.

3.7 Vierte Runde (Schluss)

Zusammenfassung der Pro-Fraktion und Zusammenfassung der Contra-Fraktion

- Fassen Sie die wichtigsten von beiden Teams angesprochenen Punkte zusammen
- Konzentrieren Sie sich auf die wichtigsten Bereiche, in denen die beiden Teams aneinandergeraten sind
- Analysieren und bewerten, warum das eigene Team die Debatte gewonnen hat.

Obwohl es als "zusammenfassende Rede" bezeichnet wird, ist es wichtig zu beachten, dass die Aufgabe der zusammenfassenden Redner:innen nicht einfach darin besteht, die bereits vorgebrachten Argumente und Gegenargumente erneut aufzulisten. Viel eher bietet die Rede die Möglichkeit, der Debatte einen Mehrwert zu verleihen und das Publikum sowie die Richter:innen auf verschiedene Weisen zu überzeugen. Zunächst einmal können zusammenfassende Redner:innen **ihr Verständnis** für die **zentralen Fragen** der Debatte demonstrieren, indem sie die Argumente zusammenfassen und in große Konfliktbereiche gruppieren. Typischerweise werden die Punkte um 2 oder 3 solcher Konfliktbereiche angeordnet.

Beispiel: Ein zusammenfassender Redner der Contra-Fraktion in einer Debatte über die Privatisierung von Gefängnissen kann zusammenfassen, dass die Hauptkonfliktpunkte die Auswirkungen auf die Gefangenen und das Justizsystem sind. Im Gegensatz dazu könnte ein zusammenfassender Redner der Pro-Fraktion

argumentieren, dass die Konfliktbereiche in den wirtschaftlichen Auswirkungen und den sozialen Folgen der Politik liegen [4].

Durch diese Gruppierung der Argumente können die zusammenfassenden Redner:innen zur Klarheit und Strukturierung der Debatte beitragen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der zusammenfassenden Redner:innen besteht darin, eine bewertende Analyse der Debatte vorzunehmen. Sie bewerten die Debatte als Ganzes und beschreiben, wie ihr Team die Debatte gewonnen hat. Dabei sollten sie die Schwächen in der Argumentation ihrer Gegner hervorheben und gleichzeitig die Stärken ihrer eigenen Argumente und Gegenargumente betonen. In gewisser Hinsicht übernehmen die zusammenfassenden Redner:innen die Rolle eines voreingenommenen Journalisten, der über die Debatte berichtet und dem Publikum und den Richter:innen erklärt, warum ihr Team gewonnen hat. Es ist wichtig, dass die zusammenfassenden Redner:innen der contra-Fraktion **keine neuen Argumente** in ihre Reden einbringen dürfen, da dann niemand mehr auf diese neuen Aspekte eingehen kann. Rückblickende Formulierungen sind empfehlenswert, d.h. die Redner:innen sollten in der Vergangenheitsform sprechen.

3.8 Das Publikum

Das Publikum ist wichtig! Ihr Interesse, das Mitgehen und das konkrete Beteiligen in der Publikumsrunde (s. Kapitel 3.6) macht die Debatte erst zur Debatte. Nach der letzten Runde, den Schluss Plädoyers, darf kräftig geklatscht und geklopft werden. Während der ganzen Debatte kann sich das Publikum auch Notizen machen und die Reden z.B. auf starke Argumente, gelungene Verwendung von Pathos, Überraschung und Originalität oder auch Wissenslücken, Widersprüche und Fouls hin analysieren. Das übt auch, falls die eigene Debatte noch bevor steht :-). Verwendet auch gerne die gleiche Bewertungsmatrix wie die Jury (s. unten). Anschließend darf das Publikum seine Siegergruppe per Abstimmung z.B. mit *Mentimeter*® bestimmen. Anders als beispielsweise beim science slam - entscheidet jedoch die Jury darüber, welches Team gewonnen hat. Grund dafür ist, dass es so ein differenziertes und möglichst objektives Feedback für die Teams gibt. Weichen Publikumspreis und Juryentscheidung voneinander ab, so ist das auch interessant und völlig in Ordnung.

3.9 Die Jury

Die Jury besteht aus der/dem Dozent:in:en und zwei Studierenden, die keiner der beiden Teams angehören die bewertet werden und vor Beginn der Debatte aus dem Publikum zufällig bestimmt wurden. Dieses „Ehrenamt“ darf nicht abgelehnt werden. Durch die Einbeziehung der Studierenden wird deren Sicht in der Bewertung berücksichtigt und die Dreier Konstellation ermöglicht eine Diskussion sowie ggfs. eine Entscheidung bei unterschiedlichen Einschätzungen per Mehrheitsvotum. Anhand der Bewertungsmatrix „Debatte“ (Muster s. Kapitel 6.1) machen sie sich während der Debatte Notizen. Nach dem Ende der Debatte ziehen sie sich für eine kurze Zeit zurück, um sich auszutauschen und das Siegerteam festzulegen. Anschließend präsentieren sie ihre Entscheidung und würdigen die Teilnehmer:innen der Debatte und geben konstruktives Feedback.

4 Vorbereitung der Debatte

Um erfolgreich und strukturiert eine Debatte durchführen zu können, muss man doch einiges an Arbeit investieren. Deswegen bieten wir hier einen Leitfaden an, der euch erklärt, wie ihr euch effektiv organisieren könnt. Reserviert euch frühzeitig realistische Zeiträume in euren Kalendern. Der Anteil der Debatte an der Gesamtnote legt den erwartbaren Arbeitsaufwand zur Vorbereitung der Debatte fest. Zählt die Debatte beispielsweise 30% in die Gesamtnote entspricht das bei einem 5 LP-Modul 1,5 LP und erfordert damit $1,5\text{LP} \times 30\text{h}$ (workload pro LP) = 45 Stunden Arbeitszeit.

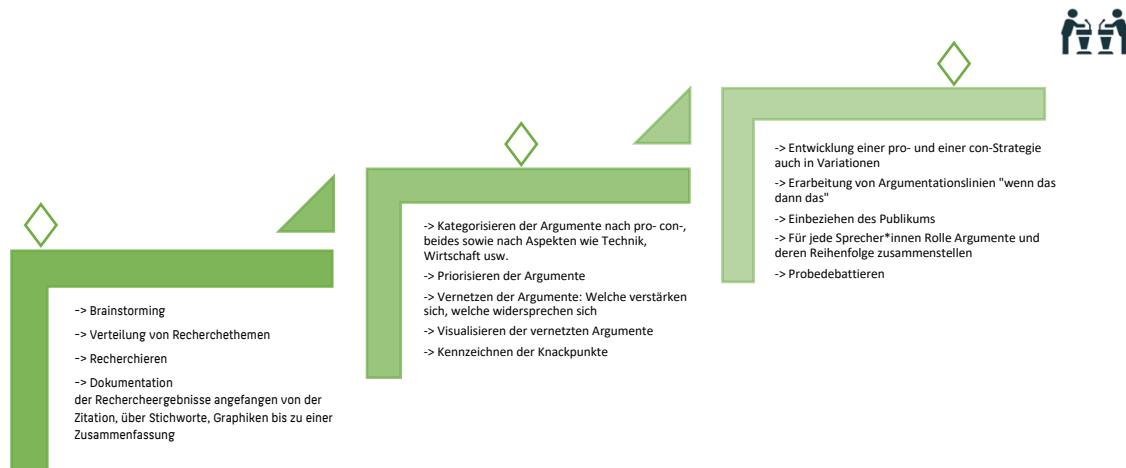


Abbildung 2: Aufgaben und Coaching Termine (Raute) im zeitlichen Verlauf

4.1 Einstieg

Jeder bestimmt zunächst einmal kurz sein/ihr **unreflektiertes „Gefühl“** zu dem Thema und schreibt diese Gedanken auf. Sie dienen später dazu, sie mit Argumenten in Beziehung zu setzen, sodass ihr durch persönliche Betroffenheit unter Beibehaltung der Sachlichkeit Argumente zusätzlich gewichten könnt. Das kann in der Debatte einen großen Unterschied machen, da das Publikum sich unmittelbar angesprochen fühlt. Und auch für euch persönlich ist die Frage „Was hat das Problem mit mir zu tun?“ relevant. Hast du schon eine reflektierte Meinung dazu? Wahrscheinlich nicht, dann ist das auf jeden Fall der Gewinn, den du nach der Debatte mit nach Hause nehmen kannst.

Danach kann es in die erste **Recherchephase** gehen. Ihr seid zwar schon in Teams aufgeteilt, müsst euch aber zunächst in das Thema fachlich einarbeiten. Ansonsten macht ein Treffen noch keinen Sinn. Nehmt diese Phase ernst, sonst könnt ihr keinen gehaltvollen Input geben und seid für das Team am Anfang nutzlos. Lernt auch schon mal die Handhabung des Miro-Boards kennen und schreibt/hinterlegt dort alles, was ihr in dieser Einstiegsphase für hilfreich erachtet, auch wenn es sicher zu vielen Dopplungen kommt. Idealerweise wählt jedes Team Mitglied eine Schriftfarbe für sich. Es können auch Bilder und Videos hinterlegt werden. Achtet bittet jetzt schon auf korrekte Zitationen. Wenn Ihr Artikel verlinkt, gebt bitte dazu eine stichwortartige Kurzzusammenfassung, sonst muss man hinterher alles nochmal lesen (s. Kapitel 2.4) z.B. „erklärt genau, wie xy funktioniert“ oder diese Abbildung ist von Seite 3.

4.2 Kick-Off und Brainstorming

Nun beginnt die Zusammenarbeit im Team. Plant für dieses erste Treffen reichlich Zeit ein, dann arbeitet ihr im weiteren Verlauf umso effektiver. Im **Kick-Off-Meeting** werdet ihr zunächst als Gruppe unter der Anleitung des/der Dozent:in die Fragestellung(en) und den Vergleichsrahmen reflektieren. Es ist von zentraler Bedeutung die Frage des Statements genau in einen Rahmen einzuordnen. Hier zwei Beispiele,

wie ein nicht definierter oder ein ignoriertes oder ein (absichtlich) veränderter Rahmen dazu führt, dass das Thema verfehlt wird und die Teams aneinander vorbei argumentieren:

*(1) Das Statement lautet: **Tierquälerei in der Kunst ist legitim.***

Das Pro-Team argumentiert in der ersten Runde, dass man über Kunstaktionen, die Tierquälerei beinhalten, Menschen überhaupt erst dazu bringen könne, über Tierleid nachzudenken, um so die Situation für Tiere im Allgemeinen zu verbessern. Kunstaktionen seien besonders aufmerksamkeitsregend und somit gut geeignet über Provokation / Übertreibung etc. Menschen zum Nachdenken und damit zu einem anderen Handeln anzuregen.

In der Schlussrunde argumentiert das Pro-Team, dass Tierquälerei immer legitim sei, da Tiere keine Rechte besitzen, der Mensch Tiere nach Belieben kontrollieren könne, etc. Wenn dieses stimme, dürfe auch die Kunstfreiheit nicht durch Tiere eingeschränkt werden.

Das Team hat jetzt nicht nur den Schwerpunkt und die Strategie geändert, sondern beantwortet komplett andere Streitfragen. Am Anfang geht es darum, ob Tierquälerei in der Kunst legitim sei, während am Ende Tierquälerei insgesamt bewertet wird.

*(2) Das Statement lautet: **Techniken zur sauberen Energiegewinnung sollten auch gegen den Willen der Bevölkerung eingeführt werden!***

Das Pro Team sagt „ja und deswegen lassen wir alle Arbeitslosen (auch gegen ihren Willen) in einem riesigen Hamsterrad laufen, um Energie zu gewinnen.“ Obwohl die Frage des Statements beantwortet wird, ist nun eine neue, strittigere Frage im Spiel: Dürfen wir Arbeitslose zu unwürdiger Arbeit zwingen? Sie überschattet die eigentliche Frage und verschiebt die Logik der Debatte, überrumpelt die Gegenseite (sowie das Publikum) und obwohl es die Frage beantwortet, ist das Thema verfehlt.

Diese Fehler (oder Manipulationen), die ihren Ursprung in der Debattenvorbereitung haben, werden Strittigkeitsprobleme genannt und sind als Themaverfehlung als Foul mit Punktabzug zu bestrafen (s. Kapitel 6.1.1 und Kapitel 5). Versucht so früh wie möglich die Frage, die das Statement aufwirft, in ihrem Rahmen zu definieren (Framing, Metrik): Worum geht es und was wird miteinander verglichen? Gebt der Frage und dem Rahmen auf dem Miro Board einen zentralen Platz.

Zu diesem Zeitpunkt kann der Ablauf der Debattenvorbereitung z.B. mit einem Miro Board veranschaulicht werden und der notwendige Arbeitsaufwand von z.B. 45 Stunden (= 1,5 LP) sich wiederfinden. Es wird auch der nächste Coachingtermin (s. Abbildung 2) vereinbart. Dieser Teil wird nicht länger als 20 Minuten dauern.

Es folgt eine erste Auswerte- und Analyserunde, das sogenannte Brainstorming. Hier könnt ihr euch darüber austauschen, was ihr bereits gefunden habt und abgleichen, ob es Gemeinsamkeiten, Unterschiede oder gar Ungereimtheiten bei euren Quellen und Gedanken gab. Lasst es richtig stürmen und haltet keine Gedanken oder Ideen zurück – gerade ungewöhnliches, persönliches, detailliertes usw. kann in der Debatte den Ausschlag geben. Haltet auch Widersprüche und Missverständnisse am Miro Board fest, sie können bei der Strategieplanung ebenfalls wichtig werden.

Jede Information, jede Frage, jeder Gedanke wird im Miro Board auf der ersten „Pinnwand“ festgehalten. Dort bleiben sie und man kann immer wieder zu ihnen zurückkehren.

4.3 Klärung des Sachverhalts

Wahrscheinlich habt ihr auch schon automatisch das Bedürfnis auf einer zweiten „Pinnwand“ Themenfelder zu definieren und euer gesammeltes Material, soweit es jetzt schon möglich ist, zu clustern, also in diese Themenfelder zu sortieren. Auch hier sind Dopplungen normal.

In dieser Phase ist es erstmal sehr wichtig die fachliche Seite genau zu verstehen, den **Sachverhalt und die Metrik** (Maßstab, Vergleichsrahmen) hinter der Statement Frage genau zu beschreiben (inkl. der W-Fragen). Erst dann kann man Probleme/Chancen erkennen und bewerten, lasst die also jetzt noch beiseite. Also erstmal das Fachliche! Wie funktioniert es genau? Worauf beziehen wir uns bzw. was kann miteinander verglichen werden und was nicht? Wenn ihr hier ungenau seid, kann die ganze Debatte ins

Leere laufen, weil ihr aneinander vorbei debattiert. Scheut euch nicht in die Tiefe zu gehen (das gilt für die gesamte Vorbereitung).

Beginnt jetzt offene Fragen und Wissenslücken zu formulieren. Eine Mindmap zur vollständigen Beschreibung des Sachverhalts kann hier auch sehr nützlich sein, öffnet dafür eine weitere „Pinnwand“. Verteilt dann diese Rechercheaufgaben unter euch und verabredet einen Zeitpunkt, bis wann diese erledigt sein müssen (zweite Recherchephase) und ihr euch als Gruppe wieder trifft. Am Miro Board könnt ihr mitverfolgen, wie und welche Informationen zu den einzelnen Themen zusammengetragen werden.

4.4 Kategorisierung

Wenn ihr jetzt zu einem zweiten Meeting zusammenkommt, habt ihr die fachlichen Inhalte und den Vergleichsrahmen, die hinter der Statement Frage stecken, weitestgehend verstanden – falls neue Fragen auftauchen, ergänzt diese Wissenslücken kontinuierlich bis zum Ende der Vorbereitungsphase, denn es können in euren Diskussionen immer wieder neue Aspekte/Fragen auftauchen.

In diesem nächsten Schritt der „Kategorisierung“ – auch hier lohnt es sich, eine neues „Pinnwand“ zu eröffnen – geht es darum, den Sachverhalt hinter dem Statement aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten z.B. aus Sicht der Technologie, Politik, Wirtschaft, Ethik, Gesellschaft ...

Formuliert gemeinsam welche Auswirkungen das Statement Thema für jede „Kategorie“ hat, welche Probleme es aufwirft, welche Interessen und Ziele in dieser Perspektive bestärkt oder verschlechtert werden. Möglicherweise ergeben sich jetzt wieder Wissenslücken, dann verteilt erneut Recherche Aufgaben. -> Das ist eine Schlüsselstelle im Vorbereitungsprozess!

Exkurs Gesellschaft:

Die Bedeutung der Gesellschaft kann von Statement Thema zu Statement Thema sehr unterschiedlich ausfallen. Steht ein technologischer oder naturwissenschaftlicher Zusammenhang im Fokus, was häufig der Fall ist, sollte – in Hinblick auf die Zeit die zur Verfügung steht und das Lernziel das erreicht werden soll – die gesellschaftliche Relevanz eine Nebenrolle einnehmen, aber auch nicht vergessen werden.

Die Gesellschaft besteht aus vielen Interessengruppen. Klärt deshalb **1) welche Personengruppen** betroffen sind z. B. Familien, Kinder, Rentner, Frauen, Männer, Berufsgruppen, Kranke, Kirchen, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Parteien/Vereinigungen etc. Überlegt, was das für einzelne Personen bedeutet. Das kann am besten anhand eines konkreten Beispiels geschehen.

Klärt **2) welche gesellschaftlichen Bereiche** betroffen sind. z. B. Kultur, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Soziales, Umwelt etc.. Und klärt **3) welche Prinzipien** betroffen sind z. B. Freiheit, Sicherheit, Tradition, Gleichheit (finanzielle, Bildungschancen, zwischen den Geschlechtern, zwischen armen und reichen Ländern, etc.).

Tipp: Fangt mit den Betroffenen an. Ihr könnt dafür diese Reihenfolge verwenden: 1. Individuen 2. Familie und Gemeinschaften 3. Weitere gesellschaftliche Gruppen 4. Kommunen -> Bundesländer -> der Bund 5. EU/Europa 6. Transnationale und supranationale Organisationen (z. B. NATO, IWF, UNO)

Dann geht ihr alle gesellschaftlichen Bereiche durch und überlegt, ob ihr etwas vergessen habt. Überlegt jetzt, ob noch Prinzipien fehlen und welche Argumente für oder gegen sie sprechen.

4.5 Priorisierung der Argumente/Ranking

Alle Punkte, die ihr in den verschiedenen Kategorien formuliert habt, sind Argumente. Und jetzt wird es spannend: Welche Argumente sind die wichtigsten, die überzeugendsten? Das ist gar nicht so einfach, da sich je nach Perspektive z.B. Wirtschaft oder Gesellschaft eine ganz andere Reihenfolge ergeben kann. Baut parallele Rankings (vielleicht sogar je Kategorie eine) auf, die ihr später bei der Strategie Entwicklung - sich idealerweise einander ergänzend/bestärkend - nutzen könnt.

Hilfreich kann auch eine Ranking-Mind-Map sein: Welche Argumente hängen zusammen, welche bestärken und welche widersprechen sich? Wichtig: Wenn hier Klarheit herrscht, dann passiert nicht das „What about this“ oder „Äpfel mit Birnen vergleichen“-Foul (s. Kapitel 5.1.4). *Beispiel: Milch ist ein wertvolles Lebensmittel vs Hafermilch ist auch schmackhaft.* Beides ist richtig, aber das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Solche Fouls (mehr dazu im Kapitel 5 Do's und Don'ts) werden negativ bewertet und führen auch zu Unzufriedenheit beim Publikum, weil man im Grunde der Statement Frage ausweicht und die Debatte flach und langweilig wird.

4.6 Pro- und Contra-Zuordnung

Jetzt prüft alle Argumente, ob sie eindeutig pro oder contra sind oder auch für beide Seiten verwendet werden können. Zudem könnt ihr euch selbst fragen, ob ihr das Argument in dem Zusammenhang richtig verstanden habt oder ob es noch etwas unklar ist. Nehmt euch Zeit miteinander zu diskutieren. Bedenkt auch, ob ihr Argumente habt, die dasselbe aussagen oder welche, die besser erklärt oder untermauert werden müssen.

Argumente die kontrovers sind, also sowohl pro- als auch contra-seitig genutzt werden können, sortiert in eine Extrakategorie. Sie sind schwierig und sollten während der Strategie Entwicklung nochmal betrachtet werden.

4.7 Exkurs: Das Dreieck der Rhetorik

Damit ihr das Publikum und die Jury von eurer Position überzeugen könnt, sind neben der inhaltlich-fachlichen und logischen Qualität eurer Argumentation (Logos), über die wir oben schon viel gesagt haben und in den folgenden Kapiteln noch viel sagen werden und die im HTW DebattierKlub auch absolut im Mittelpunkt steht, gibt es auch noch zwei andere Ebenen, in denen ihr das Publikum ansprechen könnt. Nämlich durch eure persönliche Glaubwürdigkeit (Ethos) und eure Fähigkeit das Publikum auch emotional anzusprechen (Pathos). Schon Aristoteles hat dieses erfolgreiche Zusammenspiel als Dreieck der Rhetorik (Logos – Ethos – Pathos) gelehrt.

Hier ein paar Tipp, aber ACHTUNG: In unserer Debatte geht es in erster Linie und hauptsächlich um den Logos. Ethos und Pathos sollten nur als Gewürze hinzugefügt werden. Das spiegelt sich auch in der Bewertung wider. Also keine Angst es geht nicht um Show, sondern um Inhalte. Gleichzeitig macht es aber auch Spaß, wenn man seine Rolle leidenschaftlich ausfüllt – Macht es so, wie es sich für euch gut anfühlt!

Ethos: Ethos beschreibt die Vermittlung von Selbstsicherheit und fachlicher Kompetenz der/des Redner:in. Dabei hilft ein authentisches und vertrauenswürdige Auftreten, indem du z.B. persönliche Dinge von dir berichtest. Dazu gehört jedoch unbedingt, dass du dich von Floskeln und Füllwörtern trennst. Beides vermittelt Unsicherheit. Jeder Satz muss für deine Zuhörer:innen Informationen enthalten.

Pathos: Es geht darum, Sympathie und Vorstellungsvermögen zu wecken. So wird das Gesagte konkret vorstellbar und bleibt im Gedächtnis haften. Erst dieser Appell an Gefühle kann Menschen mitreißen und sie zum Denken und Handeln bewegen.

4.8 **Aufbau von Argumenten**

In der Debatte ist es sehr wichtig, nicht nur Behauptungen in den Raum zu werfen, sondern diese inhaltlich zu untermauern. Ein formal, sauber konstruiertes Argument („Mechanismus“) sollte folgende vier Ebenen enthalten:

State your point: Kurzes und klares Aufstellen einer Behauptung

Explain your point: Warum stimmt deine Behauptung? Welcher **Mechanismus** steckt dahinter („Begründung“)? Jede Begründung setzt sich wiederum aus weiteren Unterbehauptungen (Thesen) zusammen, die sich wiederum mit neuen Unterbehauptungen begründen lassen (s. u. Ein Argument „tiefer“ erklären). Optimalerweise macht man das so lange, bis keine Fragen mehr offenbleiben.

Illustrate your point: Belege und untermauere dein Argument mit Beispielen, Bildern, Vergleichen,

Relevance: Rückanbindung an das Thema / den Fortschritt der Debatte: warum bringt dieses Argument euer Team weiter?

4.8.1 *Mechanismus eines Arguments (explain your point)*

Der Mechanismus ist die Basis jeden Arguments. Sobald du eine Behauptung aufstellst, musst du dem Zuhörer immer genau erklären, wie die Behauptung funktioniert. Beispiel: Wenn du die Behauptung „Grün ist eine schöne Farbe“ aufstellst, reicht es nicht diese Behauptung allgemein zu begründen, z. B. „Grün ist eine schöne Farbe, weil sie positive Gefühle beim Betrachter hervorruft.“ Jemand der die Farbe Grün mag, wird dir wahrscheinlich zu stimmen, aber allen anderen musst du erklären, warum Grün positive Gefühle auslöst und deshalb schön ist. Z. B. kannst du sagen, dass die Farbe Grün an den Frühling erinnert, weil im Frühling die Pflanzen nach einem langen Winter wieder grüne Blätter tragen und somit ein Symbol für neues Leben sind und deshalb bei Menschen ein positives Gefühl hervorrufen.

Wenn ihr euch ein Argument überlegt habt, solltet ihr daran arbeiten, dieses möglichst ‚tief‘, also ausführlich erklärt und mit wenig angreifbaren Lücken für die Gegenseite, zu durchdenken und auszuformulieren. **Ergänzt diese Begründungen immer wieder und immer weiter (immer tiefer je Argument) auf der „Pinnwand“ zur Kategorisierung** (s. Kapitel 4.4). **Das ist eure Schatztruhe der Argumente.** Je größer und feiner das Netz der Argumente wird, je sicherer und vielfältiger könnt ihr euch daraus bedienen.

Stellt euch dazu stets selbst Fragen:

• Warum ist das so/Warum funktioniert das? • Wie funktioniert das? • (Warum) ist das gut? • Wohin führt das? Ist diese Konsequenz wiederum gut? • Wieso ist das relevant für XY (die Betroffenen, die Gesellschaft, etc.)? Dafür kann es sinnvoll sein, sich zu fragen, was die Gegenseite an Argumenten bringen wird und wie sie eure eigenen Argumente angreifen kann.

*Beispiel: **Brauchen wir ein Mindestgewicht für Models?** Wir brauchen ein Mindestgewicht für Models etc., weil junge Mädchen durch Vorbilder in den Medien dahin gehend beeinflusst werden, unbedingt dünn sein zu müssen mit negativen Folgen für ihre Psyche und ihre Gesundheit. • Warum ist es ein Problem, zu dünn zu sein? • Wann ist welches Mädchen zu dünn? • Welche Folgen für die Psyche gibt es konkret? => Beispiele! • Warum sind Models, Schauspielerinnen und Sängerinnen Vorbilder für junge Mädchen? • Wie funktioniert das Anhimmeln eines Idols in den Köpfen junger Mädchen? • Welche Wirkung haben Medien allgemein? • Haben sie eine besondere Wirkung auf junge Menschen? • Warum ist das Aussehen besonders wichtig und nicht das Verhalten, die Einstellungen, etc. der Models? [2]*

4.8.2 Argumente widerlegen/Rebuttal

In der Debatte geht natürlich auch darum, die Argumente der Gegenseite zu widerlegen, z.B. mit Formulierungen wie „was du sagst, ist falsch, weil“ oder zumindest entkräften/schwächen wie „was du sagst, ist im Kontext der Debatte/ist nicht relevant, weil“. Das ist wichtig und notwendig für eine überzeugende Leistung. Deswegen solltet ihr die stärksten und relevantesten Argumente der Gegenseite erkennen und auf ihre Angreifbarkeit hin überprüfen. Als Richtwert für die Länge könnt ihr ca. 1/3 der eigenen Redezeit einplanen. Was greift ihr an? Prinzipiell könnt ihr jeden Teil eines Argumentes angreifen. Die Behauptung zu Beginn wird in der Regel jedoch nicht so unplausibel sein, dass man sie direkt verwerfen kann. Daher liegt der Schwerpunkt eures Rebuttals im Angriff der Begründung. Die Begründung setzt sich aus vielen einzelnen Thesen (Unterbehauptungen) zusammen, die wiederum auf eigenen Prämissen beruhen (s.u.). Beispiele lassen sich als Einzelfälle abtun oder ihr setzt ein anderes Beispiel dagegen. Fehlt der Bezug zur Debatte, steht ein Argument also im luftleeren Raum, solltet ihr darauf aufmerksam machen. Schön ist es auch, wenn ihr zeigen könnt, dass ein Argument der Gegenseite evtl. richtig aber für diese Debatte nicht relevant ist.

Im folgenden Beispiel soll ein Argument der Regierung gegen Massentierhaltung widerlegt werden.

*Beispiel: **Massentierhaltung sollte verboten werden.** Das gegnerische Team sagt: • Behauptung: a) Die Tiere leiden unter der Massentierhaltung. b) Massentierhaltung ist ungesund für den Menschen. • Begründung / Beweis 1. These: a) Die Tiere leiden Schmerzen. • 1. Prämisse: Wenn sich Tiere nicht bewegen können, entstehen schmerzhafte Gelenkprobleme. • 2. Prämisse: Tiere in Massentierhaltung können sich nicht ausreichend bewegen. • 3. Prämisse: Warum können sie sich nicht ausreichend bewegen? Etc. b) Die Tiere werden zur Vermeidung von Krankheiten mit Antibiotika vollgepumpt, welches wir dann durch das Fleisch zu uns nehmen. • Einzelne Prämissen 2. These: a) Die Tiere können ihr natürliches Verhalten nicht ausleben. • Einzelne Prämissen • Beispiel / Beleg a) Entzündete Klauen a) Zerrupfte und blutende Hühner b) Multiresistente Keime in Krankenhäusern • Bezug: All das ist relevant, weil es uns als Konsumente direkt betrifft. Euer Rebuttal zu Behauptung a) kann in der Anwendung dann so aussehen: • 1. These a): Die Tiere leiden Schmerzen bei der Massentierhaltung. können wir nicht wissen werden generell medizinisch behandelt und vor dem Schlachten betäubt selbst wenn, ist das für den Menschen irrelevant • Einzelne Prämissen zu a): Wenn sich Tiere nicht bewegen können, entstehen schmerzhafte Gelenkprobleme. Tiere in Massentierhaltung können sich nicht ausreichend bewegen. Gelenkprobleme entstehen vielmehr durch zu hohes Gewicht sowieso kann man Gelenkprobleme medizinisch behandeln auch bei Massentierhaltung sind die Boxen ausreichend groß • Bezug: Das Leid der Tiere betrifft uns als Menschen nicht. Wir tun alles, um auftretende Schmerzen zu vermeiden, aber in der Abwägung zu menschlichen Bedürfnissen müssen diese überwiegen. Fleisch ist ein Grundnahrungsmittel für Menschen, das sich alle in der Gesellschaft leisten können müssen... -> Hier könnt ihr auch gut zu eurem eigenen Punkt überleiten. [2]*

4.9 Strategieentwicklung: Vom Argument zur Argumentation

Nachdem ihr bis hierher sichergestellt habt, „dass das Gesagte richtig ist“, müsst ihr euch jetzt fragen „ist (an dieser Stelle) das Richtige gesagt?“ Ihr habt die Argumente und ihre Mechanismen sowie ein oder mehrere Argumente Rankings zusammengetragen, jetzt gilt es daraus eine Argumentation zu bauen. Dazu müsst ihr sie in eine oder mehrere sinn- und wirkungsvolle Reihenfolge/n bringen und zwar aus pro- und contra-Sicht.

Vergegenwärtigt euch nochmal den Ablauf der Debatte und ordnet jeder Position eine, aufeinander abgestimmte Argumenten Reihenfolge zu. Denkt jeweils immer die Gegenargumente mit. Das könnt und solltet ihr alles schon **vorher** durchdenken und einplanen.

Nutzt die Fragerunde, um die gegnerische Seite auf Widersprüchlichkeiten, Fehler, einen falschen Bezugsrahmen oder rhetorische Fouls hinzuweisen. Das stärkt eure Kompetenz (s. Kapitel 4.7 Ethos) und sorgt dafür, dass ihr nicht aneinander vorbeiredet.

Nehmt auch das Publikum ernst, ihre Fragen und Einwände sind ein wertvolles Feedback Instrument, um zu erkennen, ob ihr bestimmte Aspekte nicht gut oder vollständig genug erklärt habt. Plant und übt eine Flexibilität ein, damit ihr Argumente aus vorherigen Runden nochmal aufgreift und besser erklärt oder auch weglasst. Die Debatte kann nicht auswendig gelernt werden, sondern besteht aus einem interaktiven Wettbewerb.

Hier ein paar Fragen, die helfen eine Strategie, d.h. sinnvolle Struktur zu entwickeln:

- ➔ Mit welchen Argumenten wollen wir starten? Wie leiten wir spannend ein? Sind die Argumente in eine Geschichte verpackbar? Gibt es Erzählungen, von anderen oder mir selbst von denen ich berichten kann? (Nutzen von Zitaten von glaubwürdigen Quellen)
- ➔ Kann ich bestimmte Gegenargumente erwarten? Wie könnte ich dieses kontern? Z.B. auf dem Miro Board als Tabelle „Ihre Punkte – Unsere Antwort“
- ➔ Gibt es Argumente, Beispiele, Fakten mit denen ich, dass gegnerische Team überraschen könnte? Oder das Publikum?
- ➔ Gibt es ein besonderes Argument, das wir uns bis zum Schluss aufbewahren wollen? (Achtung: Als Opposition (Contra-Team) darf kein neues Argument in die Zusammenfassung des Schlussplädoyers aufgenommen werden.)
- ➔ Kann ich emotionale/persönliche Apelle einbauen?

5 Rhetorische Grundregeln: Dos und Don'ts für's richtige Argumentieren

In diesem Kapitel wollen wir Tipps und Grundregeln vorstellen, die die Grundlage für eine faire und sachliche Debatte ist. Dazu ist zu sagen, dass richtiges Debattieren auf Übung und Zeit beruht, also braucht ihr euch keine Sorgen zu machen, wenn ihr diese Regeln nicht von jetzt auf gleich abrufen oder umsetzen könnt. Letztendlich „macht Übung den Meister“.

5.1 Don't: Argumentum ad hominem nutzen

Anstelle einer guten logischen Argumentation ersetzen Ad Hominem (wörtlich: gegen den Menschen)-Argumente die logische Argumentation durch eine Angriffssprache, die nichts mit der Wahrheit zu tun hat. Oftmals wird dies als Scheinargument eingesetzt, wenn man selbst kein Argument mehr zur Verfügung hat. Die Ad Hominem Argumente konzentrieren sich auf die Person und nicht das Thema, sein Aussehen, seine Herkunft und andere persönliche Dinge, die nichts mit der Kompetenz des Gegenübers zu tun haben. Beispiele dafür sind:

Du fährst ja selber ein SUV...

Wenn meine Eltern so reich wären wie deine, würde ich mich ja mal zurückhalten...

Du kennst dich doch gar nicht richtig aus...

Jemand, der nicht selbst betroffen ist, kann das doch gar nicht richtig beurteilen.

5.2 Don't: Moralische Entrüstung

Eine moralische Entrüstung ist ebenfalls kein richtiges Argument. Sie sagt aus, dass man bei einer Meinungsäußerung des Gegenübers nur mit einer moralischen Empörung reagiert, welche z.B. eine Unterstellung von bösen Taten oder Gedanken seien.

Schlüsselphrasen könnten sein:

Wie kannst du nur ...

Schämst du dich nicht...

Ich habe es satt zu hören, dass ...

5.3 Don't: Das die schweigende Mehrheit-Argument

Zur Unterstreichung der Bedeutsamkeit eines Arguments behauptet man, dass die „schweigende Mehrheit“ das auch so sieht. Diese Mehrheit gibt es natürlich nicht.

Formulierungen könnten lauten:

„Das weiß ja jeder...“

„Wenn man sich mal umhört...“

„Hat nicht jeder von euch...“

5.4 Do und Don't: Appell an Höhere Instanzen

Der Appell an höhere Instanzen ist ein kniffliger Punkt bei der Argumentation, denn hier muss man vor allem betrachten, wie man diese Quellen (welche diese Höheren Instanzen sind) einsetzt, sowohl in Ausdruck und in ihrer Richtigkeit.

Leichter wird es an einem Beispiel:

Die Wissenschaft hat viele verschiedene Zweige, Disziplinen und Perspektiven. Forschung und Wissen entwickelt sich nach und nach, dies in Echtzeit, was es schwer macht sie zu überblicken. Was ist also nun zu tun?

Don't: Ihr habt euch dazu entschieden, die verschiedenen Zweige zu ignorieren, und von der Wissenschaft im Allgemeinen zu sprechen. Was nun passieren kann ist, dass es eine Skepsis diesbezüglich lostritt. Besonders dann, da meist die Ungenauigkeit Unsicherheiten stiften.

Mögliche Schlüsselphrasen:

Die Wissenschaft hat festgestellt, dass ...

Es ist ja allgemein bekannt, dass...

Do: Stattdessen ist es ratsam, sich die Arbeit zu machen, sich von einseitigen Quellen zu lösen. Nach verlässlichen Quellen Ausschau zu halten und zu referenzieren, z.B. Papers, die peer-reviewed sind, also von einer Fachkommission vorher auf Richtigkeit geprüft wurden oder konkrete Messergebnisse vorweisen. Daher ist es wichtig ist, sich auf das jeweilige Gebiet der Wissenschaft zu berufen und zu diese konkret zu benennen.

Mögliche Beispielformulierungen:

Folgende Sachverhalte werden zum derzeitigen Kenntnisstand zum Großteil von Meeresbiologen und Umweltwissenschaftlern gleich gesehen...

5.5 Don't: Die 'What-About-This'- (Strohmann-) Strategie

Diese Strategie ist ebenfalls ein Scheinargument, welche einen Thema-Wechsel einleitet. Meist führt sie aber dazu, dass man Thematiken miteinander vergleicht, die zwar im Groben derselben Kategorie entsprechen, aber nicht dieselbe Frage beantworten. Man spricht davon, dass man ‚Äpfel mit Birnen‘ vergleicht. Statt gegen das tatsächliche Argument der Gegenseite zu diskutieren, unterstellt man ihr ein Argument, das leichter zu widerlegen ist. Sie kämpfen also gegen einen Strohmann, einen erfundenen Gegner, der leichter zu besiegen ist.

Beispiel: *Man spricht über den Wasserverbrauch in Deutschland und das gegnerische Team fängt an über den Wassermangel in der Sahelzone zu reden.*

Damit dieser Fehler nicht so leicht passiert, ist ein gutes Framing, ein genau festgelegter Vergleichsrahmen (Metrik), als Ergänzung zum Debatten Statement wichtig.

5.6 Don't: Falsches Dilemma

Eine Fraktion stellt die Streitfragen so dar, als gäbe es dazu nur zwei gegensätzliche Positionen - von der eine besonders abwegig erscheint. So zwingen sie die Gegenseite zu einer Wahl zwischen zwei konstruierten Extremen, statt über die vielen Möglichkeiten dazwischen zu diskutieren.

Beispiel: *Eine Verringerung des Fleischkonsums kann einen wichtigen Beitrag zur CO2-Reduktion leisten. Antwort: „Jetzt sollen wir alle Vegetarier werden? Oder „Jetzt wird uns vorgeschrieben, was wir essen dürfen?“ [5]*

Ein Verstoß gegen diese Debattierregeln führt zu Minuspunkten in der Bewertung durch die Jury.

6 Bewertung

6.1 Bewertung der Debatte

Die Debatte ist eine Teamleistung, so dass es für alle Teammitglieder die gleiche Note gibt. Deine Performance wirkt sich so auf alle aus. Die nachfolgende Tabelle wird von der Jury zur Entscheidungsfindung und Bewertung verwendet. Sie spiegelt die Bewertungskriterien und deren Gewichtung wider.

Aspekte	Bewertung
Sachverstand: - Ist das Gesagte richtig? - Sind die Argumente fachlich genau - Sind die Argumente folgerichtig/logisch (Mechanismus des Arguments berücksichtigt) - Besteht ein Fachwissen (s. Frage- und Publikumsrunde)	von 40
Urteilkraft: - Ist das Richtige gesagt? (Wirksamkeit des Arguments) - Sind die Argumente entsprechend ihrer Wichtigkeit verwendet worden? - Sind sie passend in die Gesamtfragestellung eingeordnet? - Sind die Argumente gut gegeneinander abgewogen worden? - Passen Argumente und Gegenargumente gut zusammen (Wirksamkeit der Widerlegung)? - Alle Gegenargumente wurden berücksichtigt	von 40
Redebeiträge: - Sind die Redebeiträge gut verständlich formuliert? - Wurden ausreichend Beispiele/Bilder verwendet und sind sie passend und wirksam? - Verwendet Elemente des Pathos und spricht das Publikum auch emotional passend an? - RWurden die Rollen eingehalten?	von 20
Fairness: Hier werden die Strafpunkte abgezogen - Zeit nicht eingehalten - Thema verfehlt / Strittigkeitsproblem - Zuhörer:innen verfehlt - Rolle verfehlt / Rolle nicht - Regeln zum guten Debattieren missachten	minus
Gesamt: Note	von 100

Die Richter:innen werden nach ihrer kurzen Beratung die Teilnehmer:innen der Debatte mit mündlichen Kritiken würdigen und konstruktives Feedback geben.

6.1.1 Punktabzüge für Fouls

Da es sich um einen Wettbewerb handelt, muss Fehlverhalten („Fouls“) - absichtlich oder unabsichtlich - auch geahndet werden. Dies geschieht durch Punktabzug. Jedes Foul gibt 0,5 Punkte Abzug. Bei Uneinigkeit stimmt die Jury ab. Aber – wie im echten Leben auch – kann ein Foul auch mal! in Kauf genommen werden, also seid nicht zu ängstlich und lasst auf jeden Fall eurer Leidenschaft freie Bahn :-)

- Zeitvorgabe verfehlt
 - länger als 3:15 Minuten geredet bzw. kürzer als 2:45
- Thema verfehlt
 - Nebensächliches, Strittigkeitsgefälle missachtet oder Argumentation trifft die Frage nicht
 - Verliert euch nicht auf Nebenkriegsschauplätzen und konzentriert euch auf die zentrale Streitfrage!
- Zuhörer:innen verfehlt
 - Insiderwissen verwendet, Debattenfortschritt und Gegenargumente ignoriert

- Der Zuhörer muss euch verstehen. Baut also eure Argumentation nicht auf etwas auf, was keiner kennt.
- Es ist sehr wichtig, dass ihr genau zuhört, was in der Debatte gesagt wird. Wenn ein Argument bereits widerlegt wurde, solltet ihr es nicht gebetsmühlenartig wiederholen.
- Und noch einmal: Achtet auf den Rahmen (Framing, Metrik) der Debatte stattfindet.

Beispiel: Soll James Bond in den Ruhestand gehen? Wenn das Pro-Team aus Sicht des MI6 erklärt, warum sie Bond nicht mehr als Agenten braucht, dürft ihr als Opposition nicht die Rolle des Kinozuschauers einnehmen, der weiterhin Actionfilme sehen will, sondern ihr müsst euch ebenfalls in die Bondwelt begeben und innerhalb dieser dagegen argumentieren.

- Rolle verfehlt/ Rolle nicht erfüllt
 - Wenn die Aufgaben, die der/die jeweilige Redner:in hat, nicht erfüllt wurden. Z.B. in der Einleitung, Erwiderung oder Zusammenfassung.
- Regel zum guten Debattieren missachtet (s. Kapitel 5)

6.2 Gesamtnote

Insgesamt wird die Teilleistung des DebattierKlubs individuell bewertet. Grund hierfür ist, dass bei Gruppenarbeiten die Arbeitsbeiträge und die intellektuelle Leistung individuell unterschiedlich sind. Die Unterschiede sollten im Idealfall sehr klein sein, dann sind die Bewertungen ähnlich. Ist das aber nicht der Fall, werden diejenigen, die sich stark eingebracht haben – zu Recht – unzufrieden und demotiviert. In diesem Fall hilft eine individuelle Bewertung sehr. Außerdem liefert euch eine individuelle Bewertung ein hilfreiches Feedback und (meistens) auch eine Wertschätzung eurer Leistung. Durch die drei Coaching Termine und das Miro Board hat der/die Dozent:in die Möglichkeit euch und eure Beiträge einzuschätzen zu können – vertraut auf die Erfahrung und die Fairness der/des Dozent:in. Aber klar, Bewertungen sind immer subjektiv. Die nachfolgende Tabelle spiegelt die Kriterien, die zur Bewertung herangezogen werden, wider und machen euch so die Bewertung transparent.

Aspekte	Bewertung in Punkten
Verständnis: <ul style="list-style-type: none"> - Fragestellung(en) hinter dem Statement erkannt - Vergleichsrahmen verstanden und angewandt - Ziel und Aufgabe der Debatte verstanden - Aufbau von Argumentationen - Entwickeln von Strategien 	von 25
Recherche: <ul style="list-style-type: none"> - Umfang und fachliches Niveau und Qualität der Quellen (z.B. peer-reviewed, aktuell, thematisch passend) - Auswahl des betrachteten (Teil)Aspektes - Einordnung in die Gesamtfragestellung - Kontinuität der Recherche 	von 25
Engagement: <ul style="list-style-type: none"> - workload (45h) erbracht - Termintreue - Teamwork (gruppendienlich gearbeitet) - (Mit)Gestaltung der Dokumentation (Miro Board) 	von 25
Debatte: <ul style="list-style-type: none"> - s. Bewertungsmatrix Debatte 	von 25
Gesamt: Note	von 100

7 Literatur

- [1] Video „The Art of Debate“ ASIN: 1629973823 (2017) aus der Reihe *The Great Courses*, Autor und Sprecher Jarrod Atchison
- [2] http://www.heidelberg_debating.de/sites/default/files/images/bps.png (Zugriff am 11.03.2023)
- [3] [https://www.ulb.uni-muenster.de/lotse/literatursuche/suchstrategien/thematisch_suchen/analysieren.html#a] (Zugriff 15.07.2023)
- [4] https://dcjg.de/wp-content/uploads/2015/07/Debattiertipps-f%C3%BCr-Mainzelm%C3%A4nnchen_Vers.-2015.pdf (Zugriff 19.02.2024)
- [5] <https://populismus.online/#> (Zugriff 22.02.2024)

Für Fragen zum Ablauf und Inhalt der einzelnen Position ist die Zeitschrift „Achte Minute“ hilfreich
<https://www.achteminute.de/>

Infos und Material zur Durchführung von Debatten
<https://www.storyboardthat.com/de/articles/e/debatte#>